



32. Weiterbildungsgang/Veranstaltungen

Sommersemester 2019 (02. März-16. Juni)
Wintersemester 2019/20 (31. Aug.-09. Feb.)



Akademie für
Verhaltenstherapie und Methodenintegration - AIM

Akademie für Verhaltenstherapie und Methodenintegration – AIM

Oktober 2018

Liebe Kollegin
Lieber Kollege

Auf den folgenden Seiten finden Sie das Jahresprogramm Ihres Weiterbildungsganges für das Sommersemester 2019 und das Wintersemester 2019/20. Die für Sie relevanten Kurse sind dort im Überblick dargestellt beschrieben.

Sie erhielten automatisch eine Platzreservierung für diese Kurse. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich und eine Anmeldebestätigung erfolgt nicht.

Die Kurs- und Kleingruppensupervisionsgebühren („Semestergebühren“) werden in zwei Raten pro Semester in Rechnung gestellt und sind innerhalb von 30 Tagen auf das Postkonto der AIM zu begleichen (**AIM, IBAN CH23 0900 0000 9071 7001 9**).

Am Ende eines Semesters erhalten Sie getrennte Gesamtbescheinigungen zu den von Ihnen besuchten Kursen und Kleingruppen-

supervisionen (nur nach Eingang der Semestergebühren).

Weitere Informationen entnehmen Sie bitte unserer Homepage.

Mit freundlichen Grüßen und vielen Anregungen für Ihre Tätigkeit

Ihre AIM

Hinweis für externe Interessenten (GasthörerInnen):

GasthörerInnen (ohne Weiterbildungsvertrag) können sich im Rahmen weniger verfügbarer Plätze für einzelne Kurse des Gesamtprogramms anmelden.

Bitte benutzen Sie den entsprechenden Anmeldetalon für das Sommersemester 2019 bzw. für das Wintersemester 2019/20. Die Vergabe der Plätze erfolgt nach Anmeldeeingang. Eine frühzeitige Anmeldung ist deshalb empfehlenswert.

Veranstaltungsorte

Abkürzung im Programm

UPD Bern

Inselspital Bern

PUK Zürich

EPI Zürich

Klinik Wil

IWK Basel/Arlesheim

Veranstaltungsort

Universitäre Psychiatrische Dienste Bern
Bolligenstr. 111, 3000 Bern 60
(Ostermundigen)
(Hörsaal der Alten Klinik, 2. OG)

Universitätsspital Bern und Spital Netz Bern
AG, 3010 Bern
(Raum s. Kursbeschreibung im Programm)

Psychiatrische Universitätsklinik Zürich
Lenggstr. 31, 8008 Zürich
(Seminarraum Z0 04)

Schweizerisches Epilepsie-Zentrum
Bleulerstr. 60, 8008 Zürich
(Raum im EPI PARK: elektronische
Anzeigetafel dort beachten)

Psychiatrie St. Gallen Nord
Zürcherstr. 30, 9500 Wil
(Haus C-05, Raum 008)

Ita Wegman Klinik Arlesheim
Pfeffingerweg 1
4144 Arlesheim (Basel)
(Saal Pfeffingerhof)

Überblick zum Jahresprogramm (SS 2019 und WS 2019/2020)

Sommersemester 2019

32. Weiterbildungsgang (5. Semester)

02./03.03.19	Dipl.-Psych. Dr. med. D. Trautmann	Persönlichkeitsstörungen
06./07.04.19	Dr. phil. K. Reuter	Psychoonkologie
11./12.05.19	Dr. rer. nat. J. Gottschalk	Somatoforme Beschwerden
15./16.06.19	Dr. phil. A. Gysin-Maillart	Suizidalität: ASSIP

Wintersemester 2019/2020

32. Weiterbildungsgang (6. Semester)

31.8./1.09.19	Dr. phil. J. Petry	Suchterkrankungen
12./13.10.19	Dr. med. J. Burmeister	Burnout
18./19.01.20	Dr. biol. hum. P. Kosarz	Schwierige Therapiesituationen
08./09.02.20	Dr. med. C. Ehrig	Essstörungen



Verhaltenstherapeutische Ansätze für Patienten mit Persönlichkeitsstörungen: Definition nach ICD-10 und DSM und kritische Reflexion; Therapeutische Grundstrategie; Überblick über alle Störungen

Seminarleiter	Dieter Trautmann
Termin	02./03.03.2019
Beginn	9.15 Uhr
Ort	Wil Raum 008

Beschreibung/Themen des Seminars

Da die biosoziale sowie die evolutionäre Persönlichkeitstheorie von Theodore Millon in Europa noch wenig bekannt sind, werden diese nach der Kritik an ICD-10 und DSM zusammenfassend dargestellt. Aus dieser Theorie lässt sich eine verhaltenstheoretische Definition von Persönlichkeitsstörungen ableiten, woraus sich wiederum die wichtigsten Grundsätze ableiten lassen, die bei der Behandlung von Persönlichkeitsstörungen zu berücksichtigen sind. Darauf basiert die von mir entwickelte Therapiestrategie, die dem bisherigen Vorgehen in der kognitiven Verhaltenstherapie teilweise widerspricht. Abgeleitet wurde diese Vorgehensweise aus der Ego-State-Therapy (s. Literatur).

Die Darstellung der Theorien erfolgt mit Power-Point-Folien. Es wird aber angestrebt, dass sich die Teilnehmer die meisten Inhalte (wie könnte eine sinnvolle Definition von Persönlichkeitsstörung allgemein aussehen? Was sind die zentralen Motive der einzelnen Störungen?) in Kleingruppen selbst erarbeiten. Der Schwerpunkt liegt auf den histrionischen und narzisstischen Störungen, da diese in der Praxis am häufigsten vorkommen. Für diese können kurze Videobeispiele

gezeigt werden. Für den therapeutischen Umgang mit Cluster A- und Cluster-C-Störungen werden die Materialien der Schemazentrierten emotiv-behavioralen Therapie (SET) verwendet.

Motto dieses Seminars könnte sein: Es ist nichts praktischer als eine gute Theorie. Bei der Fülle des Stoffs für ein einziges Seminar wird leider nicht allzu viel Zeit zum Üben bleiben. Es wird aber versucht, anhand vieler Fallbeispiele des Referenten die Theorie anschaulich zu machen.

Literatur

- Merod R. (Hrsg.): Behandlung von Persönlichkeitsstörungen. Ein schulübergreifendes Handbuch. Tübingen, dgvt.
- Trautmann RD (2004): Verhaltenstherapie bei Persönlichkeitsstörungen und problematischen Persönlichkeitsstilen. Stuttgart: Pfeiffer.
- Trautmann RD (2017): Behaviorale Ego-State-Therapie bei Persönlichkeitsstörungen. Stuttgart: Klett-Cotta.
- Zorn P, Roder V (2011): Schemazentrierte emotiv-behaviorale Therapie. Weinheim: Beltz.

Psychoonkologie

Seminarleiterin Kathrin Reuter
Termin 06./07.04.2019
Beginn 9.15 Uhr
Ort Zürich PUK Seminarraum Z0 04

Beschreibung/Themen des Seminars

In diesem Seminar werden Grundlagen für die Psychotherapie bei Krebserkrankungen vermittelt. Dazu wird zunächst ein Verständnis für die verschiedenen Krankheitsphasen einer Krebserkrankung vermittelt, in denen psychotherapeutische Unterstützung notwendig werden kann und die spezifischen medizinischen und psychischen Belastungsfaktoren beleuchtet.

Anhand von Fallvignetten, Videoausschnitten und im begleiteten Rollenspiel werden psychotherapeutische Interventionen geübt. Es wird dabei besonderes Augenmerk auf die spezifischen Ausprägungen von Angst, Schuldgefühlen und Traurigkeit bei Krebs gelegt sowie Strategien zur Krankheitsverarbeitung und die Besonderheiten in der Setting- und Beziehungsgestaltung erarbeitet. Weiterhin wird in dem Seminar ein Überblick über zu berücksichtigende Aspekte der Diagnostik psychischer Belastungen und Störungen bei Krebserkrankungen sowie psychoonkologische Behandlungsansätze gegeben. Eine Übersicht über aktuelle psychoonkologische Versorgungsstrukturen schließt das Seminar ab.

Literatur

- Mehnert, A & Koch, U: Handbuch Psychoonkologie. Hogrefe, Göttingen 2016
- Schulz-Kindermann, F: Psychoonkologie – Grundlagen und psychotherapeutische Praxis. Beltz, Basel 2013.
- Reuter K, Spiegel D. Psychische Belastungen bei Krebserkrankungen. Gruppentherapie nach dem supportiv-expressiven Ansatz. Göttingen: Hogrefe 2016

Kognitive Verhaltenstherapie bei medizinisch unklaren körperlichen Beschwerden und schweren Krankheitsängsten

Seminarleiterin Japhia-Marie Gottschalk
Termin 11./12.05.2019
Beginn 09.15
Ort Wil Raum 008

Beschreibung / Themen des Seminars

Kognitiv-behaviorale Modelle medizinisch unklarer bzw. „somatoformer“ Beschwerden (z.B. Rief & Hiller, 2011) und schwerer Krankheitsängste (z.B. Bleichhardt & Weck, 2010) betonen Prozesse der selektiven Aufmerksamkeitslenkung auf Körpersensationen, sowie die intensive Suche nach (ärztlicher) Rückversicherung und ausgeprägtes Schon- und Vermeidungsverhalten als entscheidende Elemente für die Aufrechterhaltung somatoformer Störungen.

Ziel des Seminars ist es, einen Einblick in die Diagnostik, Fallkonzeption und Behandlung von Patienten mit medizinisch ungeklärten körperlichen Beschwerden und schweren Krankheitsängsten zu geben. Hierbei sollen Störungsbilder, die primär durch medizinisch ungeklärte Beschwerden gekennzeichnet sind (z.B. Somatisierungsstörung; somatoforme Schmerzstörung) und das Störungsbild der Hypochondrie (für das sich der weniger stigmatisierende Begriff der „Krankheitsangststörung“ zu etablieren beginnt) getrennt thematisiert werden, da sich für beide Bereiche in letzter Zeit unterschiedliche Behandlungsschwerpunkte bewährt haben. So fokussiert die Behandlung somatoformer Störungen auf den Aufbau von Behandlungsmotivation, Stress- und Belastungsreduktion, Veränderung von Aufmerksamkeits- und Bewertungsprozessen und der Modifikation von Krankheitsverhaltensweisen. Für die Krankheitsangststörung wird

zusätzlich auf expositionsorientierte Ansätze aus dem Bereich der Angststörungen (z.B. Reizkonfrontation mit Reaktionsverhinderung; Exposition mit Worst-Case-Szenarien) zurückgegriffen. Neben der Darstellung und Einübung prototypischer Interventionen bei Somatisierung und Krankheitsangst soll der Fokus auch auf mögliche Schwierigkeiten in der Therapeut-Patient-Interaktion gerichtet werden.

Literatur

- Kleinstäuber, M., Bleichhardt, G., Gottschalk, J.-M., & Rief, W. (2018). Therapie Tools Somatoforme Störungen. Weinheim: Beltz.
- Kleinstäuber, M., Thomas, P., Witthöft, M. & Hiller, W. (2017). Kognitive Verhaltenstherapie bei medizinisch unerklärten Körperbeschwerden und somatoformen Störungen. Heidelberg: Springer.
- Rief, W. & Hiller, W. (2011). Somatisierungsstörung. Göttingen: Hogrefe.
- Bleichhardt, G. & Weck, F. (2010). Kognitive Verhaltenstherapie bei Hypochondrie und Krankheitsangst. Heidelberg: Springer.
- AWMF-Leitlinie zum Umgang mit Patienten mit nicht-spezifischen, funktionellen und somatoformen Körperbeschwerden (2012). <http://www.awmf.org/leitlinien/detail/ll/051-001.html>

Einschätzung der Suizidalität und Umgang mit suizidalen Patienten.

Das spezielle Behandlungsangebot der Kurztherapie ASSIP.

Seminarleiterin Anja Gysin-Maillart
Termin 15./16.06.2019
Beginn 9.15 Uhr
Ort Zürich EPI

Beschreibung / Themen des Seminars

Suizid und Suizidversuche sind ein globales Problem der öffentlichen Gesundheit. Ein erfolgter Suizidversuch ist der grösste Risikofaktor für einen späteren Suizidversuch. Eine professionelle Einschätzung und Dokumentation der Suizidalität kann lebensrettend sein.

In der Suizidforschung zeichnet sich ab, dass Kurztherapien, gefolgt von einem längerfristigen Kontaktangebot, am ehesten die Chance haben, das längerfristige Risiko für weitere Suizidhandlungen zu reduzieren. Die Kurztherapie ASSIP (Attempted Suicide Short Intervention Program) für Patienten nach einem Suizidversuch hat zum Ziel, die individuellen Hintergründe der suizidalen Geschichte eines Patienten im Kontext eines handlungstheoretischen Modells zu erarbeiten. Basierend auf einer frühen therapeutischen Therapiebeziehung werden spezifische Frühwarnsignale, längerfristige Therapieziele, wie auch ein individualisierter Krisenplan bei Suizidgefahr, erarbeiten. Während zwei darauffolgenden Jahren bietet ASSIP ein anhaltendes Therapieangebot an, welches mittels regelmässigen Briefen eine vertiefte therapeutische Verankerung ermöglicht.

Im Rahmen dieses Kurses werden die Teilnehmer in die Fertigkeiten der Einschätzung und Dokumentation der Suizidalität einge-

führt. Mittels Videosequenzen und Übungsbeispielen wird an Hand einzelner ASSIP Elemente das praktische Vorgehen im Umgang mit suizidalen Patienten veranschaulicht.

Literatur

- Teismann, T., Forkmann, T., **Gysin-Maillart, A.**, & Glaesmer, H. (2018). Nach einem Suizidversuch: Verhaltenstherapeutische Behandlungsmassnahmen. *Psychotherapeutenjournal*, 1, 4-10.
- Michel, K., Valach, L., & **Gysin-Maillart, A.** (2017). A Novel Therapy for People Who Attempt Suicide and Why We Need New Models of Suicide. *International Journal of Environmental Research and Public Health*, 14(3), 1-15.
- Gysin-Maillart, A., Schwab, S., Soravia, L. M., Megert, M., & Michel, K. (2016). A novel brief therapy for patients who attempt suicide: a 24-months follow-up randomized controlled study of the Attempted Suicide Short Intervention Program (ASSIP). *PLoS Medicine* 13(3): e1001968. [10.1371/journal.pmed.1001968](https://doi.org/10.1371/journal.pmed.1001968).
- Michel, K., & Gysin-Maillart, A. (2015). Attempted Suicide Short Intervention Program-ASSIP. A manual for clinicians. Göttingen: Hogrefe. doi:10.1027/00476-000.
- Gysin-Maillart, A., & Michel, K. (2013). Kurztherapie nach Suizidversuch. ASSIP (Attempted Suicide Short Intervention Program. Therapiemanual). Bern, Switzerland:

Verhaltenstherapie bei stofflichen und nichtstofflichen Süchten

Seminarleiter	Jörg Petry
Termin	31.08./01.09.2019
Beginn	9.15 Uhr
Ort	Zürich EPI

Beschreibung/Themen des Seminars

Es werden Erklärungsmodelle und Behandlungsansätze zum Alkoholismus, zur Drogensucht, zur Esssucht, zur Glücksspielsucht und zur sexuellen Sucht vorgestellt. Dabei werden grundlegende Gemeinsamkeiten süchtigen Verhaltens und Unterschiede im Bedingungsgefüge dieser fünf Süchte erläutert.

Die demonstrierten einzel- und gruppentherapeutischen Methoden sind aus der emotional-kognitiv-behavioralen Therapie und der Handlungstheorie süchtigen Verhaltens sowie der angewandten Gruppendynamik abgeleitet. Im Mittelpunkt stehen Probleme der Behandlungsmotivierung, dem Erwerb alternativen Kompetenzen, der Rückfallprävention und der Sinn- und Wertklärung.

Literatur

Übersicht:

- Tretter, F. (2017³). Suchtmedizin kompakt. Stuttgart: Schattauer.
- Vogelgesang, M. & Schuhler, P. (Hrsg.). (2016³). Psychotherapie der Sucht. Lengerich: Pabst.
- West, R. & Brown, J. (2013²). Theory of Addiction. Chichester (UK): John Wiley.

Spezielle Süchte und Methoden:

- Lammers, C.-H. (2015). Emotionsfokussierte Methoden. Weinheim: Beltz.
- Miller, W.R. & Rollnick, S. (2015³). Motivierende Gesprächsführung. Freiburg: Lambertus.
- Marlatt, G. A. & Gordon, J. R. (Eds.): Relapse Prevention. New York: Guilford.
- Orford, J. (2001²): Excessive Appetites. Chichester (UK): John Wiley.
- Petry, J. (2011⁸). Alkoholismus. In M. Linden & M. Hautzinger (Hrsg.): Verhaltenstherapiemanual (S. 467 – 474). Berlin: Springer.
- Petry, J.; Füchtenschnieder-Petry, I.; Brück, T. & Vogelgesang, M. (2013). Pathologisches Glücksspielen. Hamm: Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen.
- Stavemann, H. H. (2017²). Lebensziele in Therapie und Beratung. Weinheim: Beltz.

Burnout: Prävention und Behandlung

Seminarleiter	Jörg Burmeister
Termin	12./13.10.2019
Beginn	09.15 Uhr
Ort	Wil Raum 008

Beschreibung / Themen des Seminars

Der Kurs führt in die allgemeinen Grundlagen von Burnout Phänomenen ein. Neben einer ausführlichen Diagnostik begründet er anhand verschiedener Modelle (u.a. secondary victimization) besondere Burnout Gefährdungen. Dabei geht er besonders auf die Rolle von Therapeutinnen und Therapeuten ein, die zur Hochrisikopopulation für Burnout und Burnout assoziierte Belastungsreaktionen gehören (Erschöpfungsdepression, Suchtmittelkonsum, Suizidgefährdung). Gleichzeitig zeigt er Strategien der Gesundheitsfürsorge und der spezifischen Interventionen bei Burnout Risiken auf.

Rollenspiele üben die Lerninhalte ein und erleichtern den Transfer sowohl in die eigene

Praxis als auch auf die Behandlungssituation mit Klientinnen und Klienten.

Literatur

- Fengler, J. (1998). Helfen macht müde: Zur Analyse und Bewältigung von Burnout und beruflicher Deformation, München: Pfeiffer.
- Burisch, M. (2006). Das Burnout-Syndrom. Theorie der inneren Erschöpfung. Springer-Verlag, Heidelberg. 3. Auflage.
- Hillert, A. & Marwitz, M. (2006). Die Burnout-Epidemie, oder Brennt die Leistungsgesellschaft aus?
- Beck, Unger, H.-P. & Kleinschmidt, C. (2007) Bevor der Job krank macht. Kösel, München, 2. Auflage

Schwierige Therapiesituationen

Seminarleiter	Peter Kosarz
Termin	18./19.01.2020
Beginn	09.15 Uhr
Ort	Zürich EPI

Beschreibung/Themen des Seminars

Schwierigkeiten und Krisen in der Therapie können als Chancen für den therapeutischen Prozess verstanden werden. In der Praxis fällt es allerdings immer wieder schwer, diesen Ansatz in therapeutisches Handeln umzusetzen. Schwierige Situationen und Krisen werden oft als quälend, das Selbstwertgefühl bedrohend und angstausslösend erlebt. Durch solche Affekte ist dann das kreative therapeutische Potential gelähmt und der therapeutische Prozess stagniert. Das Seminar soll Hilfen im Umgang mit typischen schwierigen Situationen und Krisen geben. Das bedeutet allerdings nicht die Vermittlung von "Tricks" oder "Techniken" zur Umwandlung von "Mißerfolg" in "Erfolg". Stattdessen soll eine Sichtweise kritischer und schwieriger Phasen in der Therapie erarbeitet werden, die

1. hilft, die darin enthalten Ressourcen von Patient und Therapeut zu erkennen und zu nutzen
2. die Bereitschaft auf Seiten des Therapeuten fördert, eigene oder übernommene Bilder "idealer Therapien" und deren Anteil an der Entstehung von Krisen zu erkennen und
3. dem Patienten die notwendige Eigenverantwortung im therapeutischen Prozess und für die Krisenbewältigung gibt oder läßt.

Dargestellt werden schwierige interaktionelle Situationen, Krisen und deren häufigste Erscheinungsbilder und Lösungsmöglichkeiten.

Die Teilnehmer werden gebeten, möglichst viel eigene Erfahrung und Beispiele zu diesem Thema einzubringen.

Theorie und Praxis der verhaltenstherapeutischen Behandlung von Patienten mit Essstörungen

Seminarleiter	Christian Ehrig
Termin	08./09.02.2020
Beginn	09.15 Uhr
Ort	Wil Raum 008

Beschreibung/Themen des Seminars

Der Schwerpunkt des Seminars liegt auf der exemplarischen Behandlung der Anorexia nervosa und es werden an Hand der S3-Leitlinie „Essstörungen“ die aktuellen psychotherapeutischen, medizinischen, psychiatrischen und ernährungsphysiologischen Grundlagen der Therapie dargestellt. In den letzten Jahrzehnten wurden zahlreiche verhaltenstherapeutische Behandlungsstrategien für die Therapie von Essstörungen weiterentwickelt. So werden neben dem gestuften Wiederaufbau eines strukturierten Essverhaltens, dem Umgang mit der Gewichtsphobie, dem oft extremen Bewegungsdrang/-zwang der Patienten auch die verschiedenen Behandlungsansätze zur Behebung der Körperschemastörung dargestellt und praxisorientiert in Rollenspielen bzw. Kleingruppenarbeit geübt. Ebenso wird auf die kognitive Therapie bei Essstörungen eingegangen. Ein weiterer Teil des Seminars beschäftigt sich mit den medizinischen und somatischen Komplikationen sowie der medikamentösen Therapieansätze.

Am Beispiel der Klinik Roseneck wird der integrierte stationäre Behandlungsansatz mit seinen therapeutischen Angeboten für alle 3

Krankheitsbilder (AN, BN und BED) vorgestellt. Daher ist das Seminar auch für Kliniker geeignet, die sich nicht in Ausbildung bei der AIM befinden. Das Einbringen eigener Problemfälle durch die Teilnehmer ist ausdrücklich erwünscht. Die Bereitschaft zu Rollenspiel sollten die Teilnehmer mitbringen. Ein ausführliches Handout zu den Seminarinhalten und mit Verweisen auf die weiterführende Literatur wird den Teilnehmern zur Verfügung gestellt.

Literatur

- S3-Leitlinie „Essstörungen“ der AWMF, Lang- und Kurzfassung und Patientenleitlinie Essstörungen (2015)
- Jacobi, C., Thiel, A. und Paul, T. (2000) „Kognitive Verhaltenstherapie bei Anorexia und Bulimia nervosa“ Weinheim: Beltz Verlag, (beste VT-Buch für die ambulante Praxis)
- Vocks, S. und T. Legenbauer (2010) „Körperbildtherapie bei Anorexia und Bulimia Nervosa: Ein kognitiv-verhaltenstherapeutisches Behandlungsprogramm“, Hogrefe Verlag,